

VERTEILZENTRUM

Amazon eröffnet in Premstätten

Der Onlinehandelsriese hat nun sein neues Verteilzentrum in Premstätten südlich von Graz eröffnet. Auf einem Grundstück mit einer Fläche von 6,2 Hektar wurde ein Gebäude mit 11.100 Quadratmetern Bruttogeschoßfläche errichtet. Rund zwei Jahre nach dem Spatenstich werden mittlerweile mehr als 130 Leute beschäftigt.

APA / VGP



Von Norbert Swoboda

Herr Minister, Sie kommen aus dem indischen Bundesstaat Tamil Nadu. Können Sie kurz Ihr Land vorstellen?

PALANIVEL THIAGA RAJAN: Indien ist die fünftgrößte Volkswirtschaft und das bevölkerungsreichste Land der Welt. Im Vergleich dazu schwinden die Volkswirtschaften in China, Japan und Europa. 20 bis 25 Prozent der Arbeitskräfte werden global gesehen aus Indien kommen. Mein Bundesstaat liegt im Süden von Indien und ist in vielerlei Hinsicht einzigartig.

Worin unterscheidet sich Tamil Nadu?

Wir haben etwa 80 Millionen Einwohner, wir haben den besten Ausbildungsgrad innerhalb Indiens, 50 Prozent der Menschen absolvieren ein College. Es ist der Staat mit der stärksten Verstädterung, rund 50 Prozent wohnen in Städten. Unser Bundesstaat ist führend bei der Produktion, in der Automobilindustrie, in der Elektronik-Fertigung und in der Informationstechnologie. Wir sind seit jeher sehr global orientiert.

„Wir sind lachende Nutznießer“

INTERVIEW. Digitalminister Palanivel Thiaga Rajan aus dem indischen Bundesstaat Tamil Nadu (80 Millionen Einwohner) besuchte Steiermark und sucht Kooperationen.

Da fragt man sich, was Sie in unser kleines Bundesland führt?

Wir sind ein so großes Land, dass es unerlässlich ist, dass die einzelnen Bundesstaaten sich nach auswärts orientieren. In unserem Fall geht es um Beziehungen zwischen Bundesländern. Indien ist vielleicht jenes demokratische Land, das am stärksten zentralisiert ist. Das hat damit zu tun, dass die Zentralregierung das Land vereinen muss. Aufgabe der Bundesstaaten ist es, wirtschaftliche Beziehungen zu schaffen. Viele Staaten im Süden Indiens sind eng global vernetzt.

Sie sind Minister für Digitalisierung. Wo steht hier Tamil Nadu?

Ich bin nicht nur wegen des Bereichs Digitalisierung hier, es geht um ein größeres Bild. Aber in Tamil Nadu sind wir der bedeutendste indische Staat im Bereich der IT, vor allem im Be-

reich Services. Wir sind aber auch deshalb einzigartig, weil wir so viele Akademiker produzieren, und sehr viele verlassen unser Land und sind anderswo in Indien oder überhaupt global tätig. Bangalore im Nachbarstaat Karnataka ist wohl das bekannteste Zentrum für IT. 20 bis 25 Prozent der Talente dort sind aus deren Staat, aber dieselbe Zahl kommt aus Tamil Nadu. Und überall in Indien ist das so. Wir wollen aber selbst stärker in den Bereich Forschung und Entwicklung kommen, und dazu benötigen wir noch mehr gut ausgebildete Leute.

Themen wie Künstliche Intelligenz bewegen derzeit die Welt. Wohin geht hier die Reise?

Wir haben viel gemeinsam, wie

Zur Person

Palanivel Thiaga Rajan, 1966 geboren, studierte Verfahrenstechnik, Ingenieurpsychologie und Operations Research sowie machte einen MBA. Er war bei Lehman Brothers und bei einer Bank in Singapore tätig. Er kommt aus einer reichen Familie und ist Politiker (Digitalminister) in vierter Generation.



Digitalminister Palanivel Thiaga Rajan
KLZ/PÖSCHL

Ich habe seit den 1980er-Jahren schon viele IT-Revolutionen erlebt. Obwohl sich die AI zuletzt rasant weiterentwickelt hat, wird es doch sehr lange dauern, bis es die Art der Arbeitsplätze ändert. Es wird darum gehen, der Maschine die richtigen Fragen zu stellen, damit sie die richtige Arbeit tun kann. Und zwar so, dass die Software dazulernt und nicht halluziniert. Aber es benötigt eine breite Ausbildung. Die wichtigste Programmiersprache der Welt wird Englisch sein, nicht Python oder C.

Wie geht es aus Ihrer Sicht mit der Globalisierung weiter?

Ich sehe das Arbeitskräfteproblem. Viele Dinge benötigen ja Menschen und nicht nur Computer.

WIRTSCHAFTSPREIS DER KLEINEN ZEITUNG

Der Primus geht ins Finale: Jetzt noch schnell bewerben

Große Bühne für steirische Top-Betriebe: Noch bis 23. September für den Wirtschaftsprize Primus bewerben.

Der Primus geht ins Finale. Auch Letzten können Erster sein: In wenigen Tagen endet die Bewerbungsfrist für den Primus 2024, den großen Wirtschaftsprize der Kleinen Zeitung. Bis einschließlich 23. September haben steirische Betriebe noch Zeit, sich für diese besondere Auszeichnung in Stellung zu bringen. Der Primus versteht sich seit jeher als kraftvolle Mutinjektion – auch oder gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten.



kleinezeitung.at/primus2024

BEWERBEN

QR-Code scannen und direkt zur Bewerbung gelangen.



SPEZIALIST FÜR CHALETS

Grazer Strohboid insolvent

Betrieb muss sich sanieren und restrukturieren.

Strohboid produzierte in Theresienfeld hochwertige Mountain Chalets, Pavillons, Lounges hauptsächlich für den Tourismus und verkaufte sie weltweit. „Strategisch war das Unternehmen seit seiner Gründung 2018 auf Wachstum ausgerichtet“, wie es beim Kreditschutzverband von 1870 heißt. Die Kunden waren Beherbergungs- und



Ein Beispiel für Chalets von Strohboid
APA

Tourismusbetriebe sowie Eventveranstalter. Diese Branche war von der Rezession stark betroffen. Strohboid hat ein Sanierungsverfahren ohne Eigenverwaltung beantragt. Die Passiva betragen rund 4,6 Millionen Euro, denen Aktiva von etwa 3,2 Millionen Euro gegenüberstehen sollen. Nach einer Restrukturierung ist eine Fortführung geplant.